

SEITENKLANG

Musik. Grenzenlos. Die neue Spielzeit hat begonnen

Idee

Angeregt von den Musikern der Jenaer Philharmonie freuen wir uns, Ihnen als unserem verehrten Publikum ein neues, frisches Format präsentieren zu können, das interessante Einblicke in den Alltag unseres Musikerlebens gibt.

Feedback

Wir sind gespannt auf Ihr Echo. Anregungen und Kommentare, Meinungen, Wünsche und die Rätsellösung bitte an:

seitenklang@mail.de

Offener Kanal Jena

Philharmonie Radio mit Jörg Schneider, Oboe: 08.11.2017
18:00 Uhr OKJ 103,4 MHz

Team

Katharina Georgiev,
Christiane Backhaus, Anne
Schuster, Lydia Wunderlich,
Monika Steinhöfel, Christoph
Staemmler, Christian Götz



Foto: JenaKultur/Christoph Worsch

Mit exzellentem Schwung in die neue Spielzeit

Einen musikalischen Paukenschlag setzte bereits am 4. Oktober das erste Sinfoniekonzert der Saison 2017/18. Die Jenaer Philharmonie präsentierte sich in glänzender Verfassung auf der neuen Bühne im sich zu einer wahren Perle wandelnden Volkshaus. Nah am Publikum fächert sich der Klang der Orchesterregister neu auf. Am Pult beflügelte Simon Gaudenz als designierter Chefdirigent das Orchester. Im Management wirkt Frau Dr. Juliane Wandel, unsere neue Intendantin. Dieser spürbar frische Wind lässt auf eine spannende Zukunft in der Entwicklung der Jenaer Philharmonie hoffen.

Aufgenommen in die Förderung des durch Kulturstatsministerin Grütters aufgelegten Programms „Exzellente Orchesterlandschaft Deutschland“ des Bundes werden auch von unserem Orchester und damit aus der Stadt Jena nachhaltige Impulse für das gesamte Musikleben der Bundesrepublik Deutschland ausgehen!

Internationale Ausstrahlung erlangt das Orchester als Kulturbotschafter Jenas im aktiven Austausch im Netzwerk ONE und im Kontakt mit der armenischen Nationalphilharmonie, die im November zu einem Gemeinschaftskonzert erwartet wird.

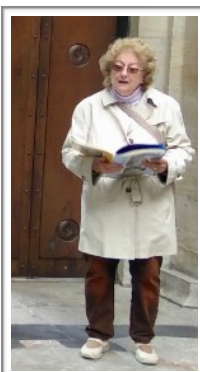
Stadtführung für die Jenaer Philharmoniker

Am 22.09.2017 wurden die Musiker des Orchesters zu einer Stadtführung eingeladen. Frau Greger hatte sich, in enger langjähriger Verbindung zur Philharmonie, gern dazu bereit erklärt, ihr unerschöpfliches Wissen über die Stadt Jena zu teilen. Neben vielen interessanten Details über Zeiss, Abbe und Schott, die mit ihren Ideen die Welt und damit nicht zuletzt Jena maßgeblich veränderten, ist man an neue und alte Plätze der Universität geführt worden und konnte die originale Grabplatte Martin Luthers in der Stadtkirche bestaunen.

Auch wenn die Führung nur einige wenige Ausschnitte von Jenas Besonderheiten und Geschichte offenbarte, so konnte man dank Frau Gregers großem Engagement, das sie auch als Vorstandsmitglied der Philharmonischen Gesellschaft unter Beweis stellt, eine ganze Menge Wissen und Inspiration mitnehmen.

Herzlichen Dank von allen Musikern für dieses tolle Geschenk!

Text: Nina Flemming, FSJ Kultur/Marketing, PR
Foto: Sascha Harnisch, FSJ Kultur/Chor



Simon Gaudenz im Gespräch



Welche Musik hat Sie heute in den Tag begleitet? Unfreiwillig Mozarts Klarinettenkonzert, weil das jeden Morgen im Steigenberger Frühstücksraum läuft, immer die gleiche CD... Aber sonst sind mir die beiden Stücke im Kopf, die gerade geprobt werden. Meistens wache ich früh schon mit der Musik auf, die später in der Probe läuft. Dann überlege ich mir, welche Stellen bestimmt wiederholt werden müssen oder wie etwas schon klingt.

Wie rückte Jena für Sie ins Blickfeld? Können Sie sich an Ihre ersten Eindrücke mit dem Jenaer Orchester erinnern? Ja, klar, das war im Jahr 2011. Ich erinnere mich noch sehr genau: Beide Stücke, Sibelius 1.Sinfonie und Brahms 1.Klavierkonzert waren damals ganz neu für mich, beides hatte ich noch nie dirigiert. Das Brahms Klavierkonzert muss man als Dirigent erlebt haben, sonst weiß man nicht, wie es funktioniert. Vieles kann man sich im Kopf ausmalen, aber manches muss man selber in den Händen haben. Ich weiß noch, dass mir eine sehr erwartungsvolle Haltung im Orchester begegnete. Die Jenaer Philharmoniker spielen bis heute kompakt und sehr gut zusammen.



Sie dirigieren als designierter Chefdirigent in dieser Spielzeit sechs Konzerte in Jena. Mit welcher Intention begleiten Sie diese Spielzeit in Jena, wie wird sich Ihr Arbeitsfeld ab der kommenden Spielzeit als GMD verändern?

Ich betrachte diese Spielzeit noch nicht als meine und trete als Dirigent meiner Programme auf.

Heute (4. Oktober) steht das Brahms Klavierkonzert wieder auf dem Programm. Es ist ja kein Stück, dass man nicht wieder spielen dürfte..., schon allein wegen des langsamen Satzes.

Ich fand es besonders schön, dass Sie folgendes Bild gebraucht haben: Dieser Anfang vom Brahms ist wie ein Statement. Das ist der erste Akkord, der in dieser Spielzeit für das Publikum erklingt, also ein besonderer Moment. Ich glaube, man hörte die Veränderung des Klanges beim Proben gleich.

Absolut! Genau so fangen wir an! Mein Wunsch ist es, mein Programm mit Ihnen so musikalisch gestalten zu können, dass es Vorfreude weckt. Wenn wir in dieser Spielzeit schon

einige Male zusammenarbeiten, dann sind wir uns bald schon etwas vertrauter. Ich freue mich und empfinde es gleichzeitig als positiven Druck, diese Erwartung von Ihnen allen aufzunehmen.



Ich möchte viel ins Rollen bringen, unter anderem verschiedene Formate und neue Spielorte einführen; das Volksbad in kleiner Besetzung in anderer Art bespielen. Das kann man nicht alles in einem Jahr schaffen. Die Förderung durch die Exzellenzinitiative gibt uns ebenfalls vielversprechende Möglichkeiten.

Mit welchen Orchestern arbeiten Sie in diesem Jahr? Wie schafft man das, in dieser intensiven Arbeit mit jedem Programm, jedem Orchester so schnell die vielen Ortswechsel zu verkraften? Ein spannendes Debut erwartet mich im November: Gemeinsam mit der Hamburger Camerata in der Elbphilharmonie vor ausverkauftem Haus! Meine Passion ist es, mit Kammerorchestern zu spielen. Diese Art zu musizieren ist sehr reinigend. Man ist nah an der Musik und arbeitet sehr kollegial zusammen, weit ab vom „Frontalunterricht“, den ich sowieso nicht so gerne mag. Ich versuche möglichst immer, Sie für etwas zu gewinnen und nicht, Ihnen etwas vorzuschreiben. Außerdem: Für ein Kammerorchester braucht der Orchesterwart auch nicht soviel aufzustellen!

Wie fanden Sie zum Taktstock? Orchester liebe ich schon immer. Deswegen habe ich überhaupt Musik studiert. Nach dem Instrumentalstudium gab es Schicksalsmomente in meinem Leben. Ich bin bis heute überzeugt, dass mein Körper für mich entschieden hat. Ich bin glücklich, Dirigent zu sein. Dafür bin ich sehr dankbar. Heute empfinde ich die Tiefe der Musik viel intensiver. Das, was ich suche, liegt vor allem in den langsamen Sätzen. Dort finde ich für mich nicht nur das Herz, sondern auch die Seele.

Möchten Sie etwas über Ihre Herkunft erzählen? Können Sie als gebürtiger Schweizer eine so gebirgsarme Gegend wie hier rings um Jena aushalten? Woher holen Sie sich Ihren „Gipfelblick“? Ich spüre immer diese Sehnsucht nach der Natur. Deswegen ist mir die Sinfonie von Moeran so nahe. Gestern war ich in Eisenach, morgens im Bachhaus. Der anschließende Spaziergang hinauf auf die Wartburg hat mich beglückt. Stadt finde ich auch toll, aber richtig runter komme ich in der Natur, z.B. wenn ich im Engadin in der Schweiz bin. Dort fühle ich mich ganz zuhause. Als Dirigent bin ich soviel unterwegs, da finde ich es angenehm, in den Ferien einfach an einem Ort zu sein und dort zur Ruhe zu kommen. Natürlich ist es viel flacher und sanfter hier in Thüringen als in der Schweiz. Aber gerade Basel ähnelt Jena an manchen Stellen sehr, es kommt mir nicht fremd vor. Ich habe schon herausgefunden, dass Jena klimatisch eine der wärmsten Städte Deutschlands ist. Ich freue mich, hierher zu ziehen! Ich bin sehr interessiert, nicht nur am Orchester oder der Musik, sondern auch an der Stadt. Die Stimmung ist auf jeden Fall richtig positiv. Ich schaue in neugierige Gesichter, es scheint lebendig. Ich empfinde hier eine schöne Atmosphäre!

Sehr geehrter Herr Gaudenz, wir freuen uns auf weit mehr als sechs Konzerte mit Ihnen und wünschen Ihnen in musikalischer aber auch persönlicher Hinsicht ein tiefes „Zuhausegefühl“ in Jena.....vielen Dank!

Unsere Intendantin Frau Dr. Juliane Wandel

Frau Dr. Wandel, mit welcher Musik sind Sie heute in den Tag gestartet? Vogelgezwitscher!

Herzlichen Glückwunsch zur Wahl zur Intendantin unseres Orchesters, wir begrüßen diesen frischen Wind in der „oberen Etage“ ausdrücklich! Meines Wissens gibt es keinen Studiengang, mit dem man direkt zur Intendanz geführt wird. Können Sie für uns Ihren Weg skizzieren? In der Abiturphase war ich, wie so oft zuvor, in einem Symphoniekonzert. Es war diese besondere erwartungsvolle Stimmung vor Konzertbeginn in der ich entschied, ich würde mir einen Weg suchen, selber einmal Verantwortung im Orchesterbereich zu übernehmen. Eingeschrieben habe ich mich dann für das Studium der Musikwissenschaft – und schon in den ersten Semesterferien durfte ich in der Musikredaktion des NDR in allen Musikabteilungen hospitieren. Dort wiederum drückte man mir Partituren in die Hand und engagierte mich für eine Fernsehproduktion mit dem Orchester. Und weil das gut lief und mir außerdem viel Freude machte, arbeitete ich, parallel zum Studium, freiberuflich immer weiter, mit vielen anderen Orchestern und schönen Aufgaben wie eigenen Musikfilmen. Später war ich u.a. Musikreferentin beim Goethe-Institut und Geschäftsführerin der Orchester-Akademie der Berliner Philharmoniker. Ich war immer offen für Neues, habe überall viel gelernt und liebe es, zu gestalten. Rückblickend würde ich sagen, dass ich von Anfang an werden wollte, was man heute einen Musikvermittler nennt. Worunter ich aber das gesamte Spektrum verstehe, von der Dramaturgie bis zum Saallicht ...



Konnten Sie schon ein Gefühl für die Stadt Jena entwickeln? Kaum! Großen Respekt habe ich vor der Geschichte der Stadt. Und aufgefallen ist mir eine große Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft bei kleinen Begegnungen in der Stadt. Ich freue mich auf mehr!

Sie sind bereits tief in Ihr Jenaer Arbeitsfeld eingetaucht. Wenn Sie sich frei machen von allen alltäglichen Arbeits-to-do-Dingen, was sehen Sie für die Jenaer Philharmonie vor Augen? Ich sehe Freude! Bei den Musikern und beim Publikum. Die Freude am Musizieren erlebe ich als „Seele“ dieses Orchesters. Sie soll ungehindert ins Publikum und in die Stadt strömen dürfen. Als Ressource für alle.

Sie sind bereits tief in Ihr Jenaer Arbeitsfeld eingetaucht. Wenn Sie sich frei machen von allen alltäglichen Arbeits-to-do-Dingen, was sehen Sie für die Jenaer Philharmonie vor Augen? Ich sehe Freude! Bei den Musikern und beim Publikum. Die Freude am Musizieren erlebe ich als „Seele“ dieses Orchesters. Sie soll ungehindert ins Publikum und in die Stadt strömen dürfen. Als Ressource für alle.

Welche Dinge müssen in Ihrem Büro einfach getan werden, auf die Sie lieber verzichten würden? Alte Akten aufräumen! Und Termine ohne Inhaltsangabe im elektronischen Kalender entschlüsseln.

Mit Ihnen ist unverhehlbar ein fraulicher Charme mit einer hohen fachlichen Stringenz in das Management des Orchesters eingezogen (was ich persönlich sehr begrüße), und sichtbar für uns alle macht Ihnen der Intendantenalltag Freude. Sind das Eindrücke, die Sie aus Ihrer Sicht teilen können? Es freut mich, wenn Sie das so sehen! Ich arbeite einfach gerne für die gegebenen Inhalte – am liebsten natürlich in guter Atmosphäre und im Dialog mit allen. Und wenn irgendwo nebenan jemand übt! Nichts ist schöner, als die künstlerische Entwicklung in Proben zu erleben und dann als Finale ein Konzert, das allen Freude macht ... (siehe oben)

Würden Sie uns etwas von Ihrer Herkunft erzählen? Ich bin wohl doch ziemlich norddeutsch geraten, durch Kindheit und Schule in der Nähe von Hannover. Idyllisch, natürlich, musikalisch! Mich hat aber auch geprägt, dass das nicht alles war. Meine Mutter stammt aus Königsberg, mein Vater aus der Region um Stuttgart, geboren wurde ich in Hamburg, studiert habe ich u.a. in Freiburg i.Br., gewohnt in München, Hamburg und Berlin.

Woraus schöpfen Sie Kraft? Aus Musik und Natur. Und aus der Begegnung mit Menschen.

Verraten Sie uns abschließend Ihren Lieblingplatz in Jena? Den werde ich noch finden ...

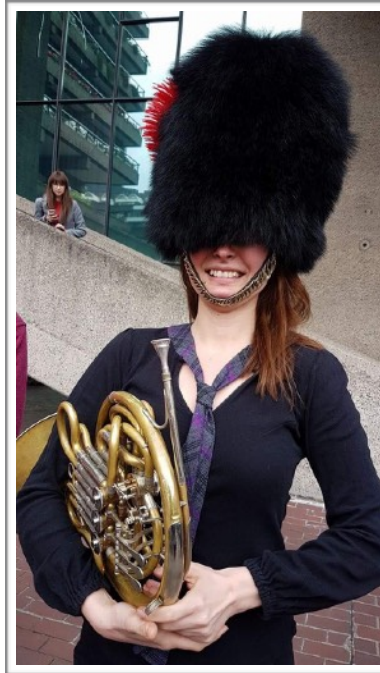
Liebe Frau Dr. Wandel, gutes Gelingen in Ihrer Arbeit für die Philharmonie und ein erfülltes Ankommen in Jena! Herzlichen Dank!

Auszeit von Jena - Input in London

Unsere stellvertretende Solohornistin Anna Magdalena Euen weilte von September 2015 bis August 2017 für ein Masterstudium in London.

Was war Deine Motivation im Ausland zu studieren, warum gerade London?

Als ich die Stelle in der Jenaer Philharmonie antrat, war ich gerade 21 Jahre jung. Obwohl ich meiner Position spielerisch gerecht werden konnte, wusste ich, dass es für mich auf anderen Ebenen noch viel zu lernen gab. Zusätzlich bestand der Wunsch nach einem Auslandsstudium schon vor meiner Jenaer Zeit. In England gibt es eine hohe Blechbläserkultur und London selbst hat als Kulturmetropole ein großes musikalisches Angebot. Bereits als Jugendliche hörte ich viele Einspielungen englischer Hornisten und war begeistert ob des großen, weichen Tones. Ich habe mich sehr gefreut, dass mir die Intendanz die zwei Jahre Auszeit bewilligt hat und bin dankbar für die Unterstützung meiner Kollegen der Horngruppe.



Wie sah dein Studium aus? Ich habe mich bewusst für das Royal College of Music entschieden, das mich mit seiner Lehrerauswahl überzeugte. Ich erhielt dort bei sechs Lehrern Unterricht, davon viele Solohornisten der Londoner Spitzenorchester. Am Royal College wurden viele Orchesterprojekte von namhaften Dirigenten geleitet. So durfte ich dort unter Bernhard Haitink, John Wilson und mit Mitgliedern des European Chamber Orchestra musizieren. In den Nebenfächern beschäftigte ich mich mit Alexandertechnik, Auftritspsychologie und Blechbläserarrangements.

Gab es besondere musikalische Erlebnisse? Mit einem der Orchesterprojekte des Colleges spielten wir im Buckingham Palast, wo ich Prinz Charles traf. Auf Tournee nach Deutschland und Japan ging ich mit dem Philharmonia Orchestra, mit dem ich die Filmmusik zu „Die Mumie“ in den Abbey Road Studios aufnahm. Ich spielte mit dem London Symphony Orchestra auf einem Festival in Granada und wirkte in der Vorstellungswoche ihres neuen Chefdirigenten Sir Simon Rattle mit.

Fortsetzung S.6



Das Preisrätsel



Die letzte Amtshandlung Wilfried Ratgebers war das Ziehen der Gewinnerin des Rätsels aus Heft 4. Wir gratulieren Frau Gisela Schenke. Schon als Kind hatte sie durch das Cellospiel ihres Vaters Berührung mit Musik. Heutzutage geht sie gemeinsam mit einer Freundin in unsere Konzerte.

U n s e r n e u e s R ä t s e l :
Wie lang ist ein F-Horn ausgerollt?

a) 2,70m b) 3,40m c) 3,70m

Der Gewinner erhält exklusiv eine Stunde Hornunterricht, freuen Sie sich auf eine unvergessliche Einladung von unserem Solohornisten Robinson Wappler!

Die richtige Lösung senden Sie bitte bis zum 15. November 2017 an seitenklang@mail.de



Wo wohntest Du? In den ersten sechs Monaten habe ich in einer Musiker-WG in Wimbledon gelebt. Obwohl es außerhalb des Zentrums liegt, ist es durch das alljährliche Tennisturnier eine schicke und beliebte Wohngegend. Da mein Vermieter die Miete weiter erhöhen wollte, suchte ich nach anderen Möglichkeiten. Durch eine Bekannte ergab sich der Kontakt zu einer 90-jährigen Dame, die in dem angesagten Stadtteil Islington lebt und mich liebevoll bei sich aufnahm. Es war zum Ausgehen in diverse Kneipen gut gelegen und selbstverständlich ist dort auch der Sitz des Fußballclubs Arsenal.

Wie ist es nach diesen zwei ein-drucksvollen Jahren für dich, wieder zurück im Orchester zu sein? Ich fühle mich in die Zeit zurückversetzt, als ich meine Stelle antrat, nur mit dem Unterschied, jetzt deutlich reifer zu sein. Lustigerweise war mein Antrittskonzert mit der Jenaer Philharmonie damals unter der Leitung von Herrn Simon Gaudenz, und wir spielten das gleiche Klavierkonzert wie zum dies-jährigen Saisonöffnungskonzert. Besonders freue ich mich über die neue Doppelspitze mit sicher sehr vielen guten, neuen Impulsen für die Zukunft und natürlich das frisch sanierte Volkshaus. Durch meine gesammelten Erfahrungen hoffe ich, an der Weiterentwicklung des Orchesters mitwirken und gute Ideen beisteuern zu können.

Herzlichen Glückwunsch zum bestandenem Masterstudium und natürlich einen guten Wiederanfang in Jena!

Text: Anna Magdalena Euen/ Lydia Wunderlich



mit ONE unterwegs: Bulgarien, Slowakei, Polen ein musikalischer Sommer



In diesem Sommer konzertierten mit dem ONE Brass Orchestra 18 Blechbläser aus fünf Partnerorchestern im bulgarischen Sofia, zu Gast beim dort ansässigen New Symphony Orchestra. Das anspruchsvolle Programm u. a. mit „Bilder einer Ausstellung“ von Mussorgsky kam begeistert beim Publikum an. Kleinere Hürden wie eine 70jährige Tuba mit fehlenden Klappen, abhanden gekommenes Gepäck und affenartige Hitze wurden mit Öl, Humor, entsprechenden Getränken und herzlicher Gemeinschaft überwunden. Aus Jena reisten Emilia und Alexander Suchlich, Trompete, Douglas Mourdogh, Posaune und Bruno Osinski, Tuba.



Przemyslaw Bobrowski, Kontrabass und Robinson Wappler, Horn gingen im August mit der Slovak Sinfonietta Zilina auf Tournee. Die Proben fanden in Zilina in der Slowakei statt. Von dort startete die Sommerreise des Orchesters zum „Mozartina International Festival“ nach Gdansk. Ein besonderer Konzertort der Reise öffnete sich mit dem Penderecki European Centre for Music in Luslawice, einem von Penderecki gegründeten Bildungszentrum für Geisteswissenschaften und Musik mit seinem höchst interessanten neuen Konzerthaus (www.penderecki-center.pl). Wiederholt bewährt sich die universelle Sprache der Musik. Die Begegnung zwischen den Kollegen aller Mitgliedsorchester ist dank der vielen Initiativen in unserem Netzwerk ONE längst zu einer sehr persönlichen Verbindung gewachsen.

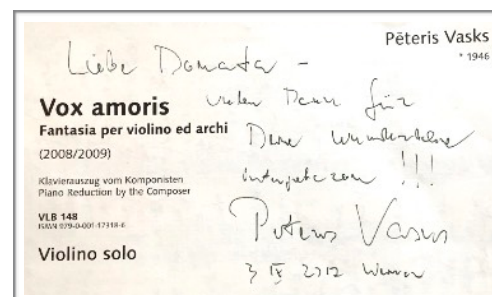
Musik vom Himmel - Rosa Donata Sailer trifft den lettischen Komponisten Peteris Vasks

Meine Beschäftigung mit der Musik von Peteris Vasks intensivierte sich, nachdem ich von Marc Tardue gefragt wurde, ob ich den Solopart im Violinkonzert „Fernes Licht“ von Vasks übernehmen würde. Daraufhin habe ich mich den ganzen Sommer letzten Jahres damit befasst. Bei der Arbeit mit dieser Musik hörte ich viele verschiedene Werke dieses Komponisten und fand dadurch auf einer CD die Aufnahme zweier Werke für Violine und Streichorchester: „Vox amoris“ und „Einsamer Engel“. Mich berührte diese Musik sehr und ich verspürte den tiefen Wunsch, diese beiden Stücke zu spielen. Nachdem ich im letzten Jahr soviel Musik von Peteris Vasks genießen durfte und diese Musik mir soviel Halt gegeben hat, hatte ich das tiefe Bedürfnis, dem Komponisten dafür zu danken.



Ich schrieb Vasks einen langen, sehr persönlichen Brief, in dem ich von mir erzählte, was seine Musik in meiner Seele bewirkt und bedankte mich sehr dafür. Ich schrieb ihm von dem geplanten Konzert Anfang September in Thalbürgel, bei dem ich seine beiden Werke „Vox amoris – Stimme der Liebe“ und „Einsamer Engel“ gemeinsam mit dem Collegium instrumentale Halle unter Gerrit Prießnitz aufführen würde. Dabei erwähnte ich auch, dass ich in Deutschland keine Partitur des Stückes „Einsamer Engel“ kaufen konnte, da es nur als Leihmaterial erhältlich ist.

Eines Abends klingelte das Telefon. Es stand „Lettland“ auf dem Display, ich habe überhaupt nicht geahnt, wer mich da anruft. Aber genau die Stimme, die ich von Videos und Aufnahmen kannte, war zu hören, ein für mich unglaublicher Augenblick. Herr Vasks hat eine so warme Stimme, die sehr liebevoll klingt. In diesem Moment war ich zuerst fassungslos. Aber Herr Vasks lachte freundlich, und weil er sehr gut deutsch spricht, konnten wir uns am Telefon gut austauschen. Da er den Brief als etwas Besonderes und Schönes empfand, wollte er sich persönlich bei mir bedanken. Schon einige Tage später fand ich in meiner Post ein Päckchen aus Lettland. Ich packte die Partitur aus, schlug sie neugierig auf und entdeckte eine persönliche Widmung auf der ersten Seite, dazu einen Gruß auf einer Postkarte mit Ansichten der wunderschönen Natur Lettlands, was für ein Geschenk!



Vasks kam tatsächlich zum Konzert für zwei Tage nach Deutschland. Familie Waschnewski umsorgte ihn herzlich. Der romanische Kirchenraum in seiner einzigartigen Umgebung ist für die Musik Vasks prädestiniert. Sein Anliegen ist, mit seiner Musik den Menschen Liebe zu geben, sie daran zu erinnern, was das Wichtigste ist. Das Denken, immer mit Liebe ans Werk zu gehen, hilft beim Spielen seiner Musik ungemein. Jeder von uns trägt ja dieses Gefühl in sich...Und wirklich, diese Tage gemeinsamen Musizierens waren angefüllt mit lauter Freude. Ich war zu Anfang der Proben unglaublich nervös. Er arbeitete so wunderbar mit uns Musikern, dass wir uns im hochkonzentrierten Spiel trotzdem unbeschwert und leicht fühlen konnten. Beim Stichwort „mit noch mehr Liebe“ ging plötzlich alles von selbst. Peteris Vasks war sehr glücklich, dass seine Musik in dieser schönen Kirche mit seelenvollem Spiel die Zuhörer im Herzen erreichen konnte. Am Morgen nach dem Konzert gingen wir gemeinsam in Goethes Ilmpark in Weimar spazieren. Wir trafen uns im gemeinsamen Verständnis für die Natur in all ihren Facetten, die Hoffnung, das Leben: die einfachen Dinge, die doch die Schönsten sind, dankbar zu genießen.



Letzter Abschied



Im vergangenen Sommer mussten wir zusammen kommen, um Abschied von langjährigen Kollegen zu nehmen. Die musikalische Begleitung der Trauerfeiern war eine Selbstverständlichkeit, die den Philharmonikern sehr am Herzen lag. Alle Musiker der Jenaer Philharmonie verneigen sich ein letztes Mal vor

Trompeter
Gerhard Schmuck

Kontrabassist
Christoph Heinze

Solobratscher
Frieder Krause

Unsere Sponsoren

Wir bedanken uns herzlich für die finanzielle Unterstützung durch die philharmonische Gesellschaft! Wenn auch Sie den SeitenKlang finanziell mit tragen möchten, sprechen Sie uns an oder schreiben uns: seitenklang@mail.de



SeitenAusKlang

Heute möchten wir Sie einmal sehr herzlich zu einem unserer Konzerte für Kinder einladen, die -versprochen!- auch Erwachsenen viel Freude bereiten. Am Sonntag, dem 19. November 2017 hebt sich im Volkshaus um 11 Uhr der Vorhang zu Benjamin Britten's "The Young Person's Guide to the Orchestra" als auch Hans Sandigs „Die Abenteuer der kleinen Trompete“. Solotrompeter Steffen Naumann freut sich schon riesig auf das Konzert - und das nicht nur, weil er Patrick Rohbeck als geschickten Moderator an seiner Seite weiß: "Meiner ganzen Familie gefällt das Werk ausgesprochen gut und so habe ich mir einfach gewünscht, dass dieses Stück im Volkshaus erklingt, solange meine Kinder noch nicht aus dem Haus sind. Es ist eine sehr unterhaltsame Geschichte, die auch für die allerjüngsten Besucher auf keinen Fall langweilig wird."

Britten's weltberühmter Orchesterführer für junge Leute wird im gleichen Konzert von einem Animationsfilm begleitet, der beim ONE-Partner University for the Creative Arts Canterbury brandneu entstanden ist. Der in Auseinandersetzung mit dem musikalischen Thema entstandene Film „Kingdom of Sound“ wurde von Studenten der Fachrichtung Computer Arts kreiert und wird mit modernsten computergestützten Bildern der Geschichte eine neue Dynamik verleihen. Viel Vergnügen!

Im November erwarten wir die armenische Nationalphilharmonie. Der Gegenbesuch unseres wunderbaren Gastgebers vom letzten Jahr erfüllt uns mit großer Freude und Erwartung.

Wir wünschen Ihnen allen einen reichen musikalischen Herbst!